



„Er sieht doch, daß wir keine Hand mehr frei haben.“

Liebe Freunde der Aktion Regelmäßig!

Seit dem letzten Zwischenbericht ist eine lange Zeit vergangen. Wir melden uns jetzt wieder zu Wort und berichten Ihnen, welche Arbeit inzwischen von der Aktion Regelmäßig geleistet wurde:

**Uganda:** Unser gemeinsames Projekt in Süd - Uganda, das wir seit 1983 unterstützen, haben wir fortgesetzt. Auch in diesem Jahr erhielt Sr. Nichola Lovett von AR DM 6.000,-- für die Basisgesundheitsarbeit, die dringender denn je ist. Darüber hinaus haben wir einen Zuschuß für die Anschaffung von Strickmaschinen gegeben, für den sich Sr. Nichola im Brief vom 14.08.92 herzlich bedankt:

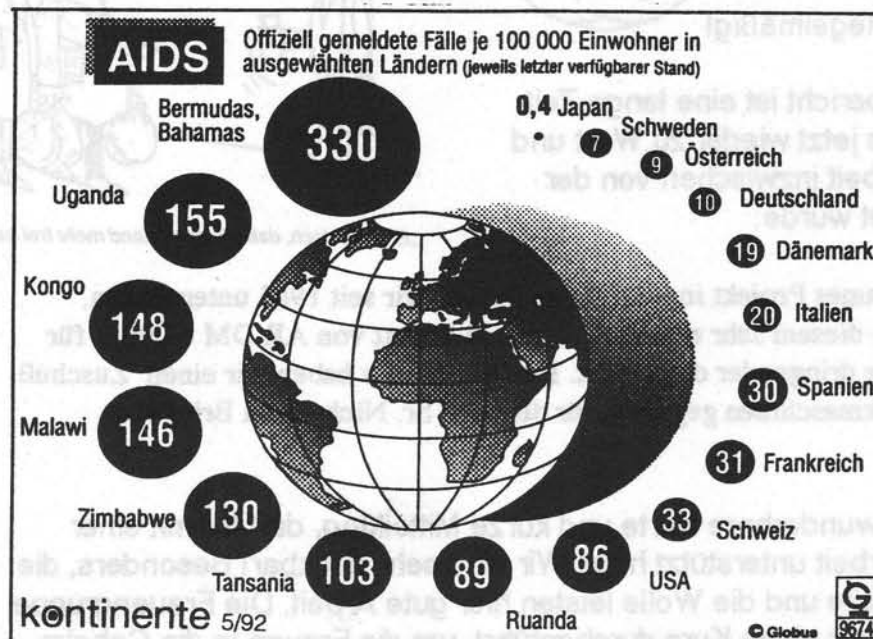
"Herzlichen Dank für die wunderbare Karte und kurze Mitteilung, daß Ihr mit einer größeren Summe unsere Arbeit unterstützt habt. Wir sind sehr dankbar! Besonders, die Strickmaschine, die Ersatzteile und die Wolle leisten hier gute Arbeit. Die Frauengruppe in der Pfarrei von Rubanda hat einen Kurs durchgeführt, um die Frauen in die Geheimnisse der Maschine einzuführen. Schon 80 Strickjacken und Pullover sind mit einer Strickmaschine produziert worden. Es ist nicht einfach, an Wolle heranzukommen, und ich hoffe, in Kampala welche aufzutreiben. Eine andere Frauengruppe, die mit einer Maschine arbeitet, verkauft Strickwaren in der Stadt. Die Gemeindegruppe hat Aufträge von der weiterführenden Schule erhalten, Pullover für die Schuluniformen herzustellen. Erzählt es bitte allen in Eurer Gruppe, was es für unsere Frauen bedeutet, ihr Selbstwertgefühl und ihre Würde steigern zu können."

Weiter berichtet Sr. Nichola über die allgemeine Lage in Uganda, die vor allem durch die große AIDS-Problematik gekennzeichnet ist, die zusätzlich durch eine schlechte Versorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln verschlimmert wird.

Im Bewußtsein darüber, wie schwierig die Situation für die Menschen in Afrika ist, haben wir im September 1992 beschlossen, ein zweites Projekt in der Region Arua (Nordwest-Uganda) zu unterstützen. Frühere AR - Spender, Marita und Rudolf Düber, die über die Organisation Misereor für drei Jahre in dieser Region arbeiten, haben uns drei Projekte zur Unterstützung der dort lebenden Bevölkerung vorgeschlagen:

1. Bau von Wassertanks, je 20.000 Liter, für die Wasserversorgung einer Internatsschule. Mit Hilfe dieser Tanks wird Regenwasser gesammelt.
2. Kauf von naturwissenschaftlichen Schulbüchern für die materiell, miserabel ausgestatteten Schulen.
3. Unterstützung eines Kindergartens im ländlichen Bereich. Dieses Projekt wird von einer engagierten Erzieherin, die aus der Region stammt, mit großem Einsatz für ca. 50 Kinder begonnen. Ein kleines Gebäude wurde mit sonnengetrockneten Ziegeln hergestellt. Da die vorschulische Erziehung in Uganda weitgehend nicht praktiziert wird, bzw. sogar unbekannt ist, sieht das Projekt die Anschaffung von Unterrichts- und Spielmaterialien sowie die Bezahlung von Gehältern vor. Darüber hinaus werden Werkzeuge und Saatgut benötigt, um durch freiwillige Arbeitsleistungen der Eltern zu einer Selbstfinanzierung des Kindergartens zu gelangen.

In unserer Septembersitzung haben wir DM 5.000,- für die drei Anliegen beschlossen, über deren konkrete Verwendung die Projektpartner vor Ort entscheiden sollen.



Mangelhafte Gesundheitsstatistiken erschweren die korrekte Einschätzung der Aids-Verbreitung weltweit. Angaben der WHO stützen die Befürchtung, daß den

Ländern südlich der Sahara eine Dezimierung der jungen, wirtschaftlich aktiven Bevölkerung droht. UNICEF rechnet im kommenden Jahrzehnt mit 3 bis 5 Mio. »Aids-Waisen« in Afrika.

**Besuche bei AR:** Bei den monatlichen Treffen der AR-Kerngruppe hatten wir verschiedene Gäste zu Besuch, die uns über Projekte in den einzelnen Ländern informierten:

1. Andreas Witt berichtete über seine zweimonatige Reise durch die **Philippinen** und stellte uns ein Projekt vor, das die Betreuung von Kindern Alleinerziehender in einem Zentrum am Rande von Manila vorsieht.
2. Frau Da Avila ( Mutter von Alberto Da Avila, zu dem wir seit Jahren Kontakt haben) schilderte ausführlich die ausweglose Situation der **Straßenkinder in Tunja / Kolumbien**. Sie betreut eine kleine Gruppe von Jugendlichen ( Jungen und Mädchen ) im Sinne einer Vormundschaft und kümmert sich mit Freundinnen zusammen um deren schulische Förderung und hilft bei persönlichen Problemen.
3. Schwester Marielena Ridat, die Harald und Martin Dörnhaus auf ihrer Urlaubsreise nach **Venezuela** im Sommer 92 kennengelernt haben, machte auf ihrer Reise nach Indonesien einen Zwischenstop bei AR in Mülheim. Sie berichtete über ihre Arbeit mit den Bewohnern ihres Stadtviertels, die grundlegende Versorgung mit Strom und Wasser zu sichern. Der Aufbau einer genossenschaftlichen Bäckerei war ihre letzte Aktion.
4. Jürgen Tönnesen von der Flüchtlingshilfe Mittelamerika e. V. in Kleve berichtete über seine Reise nach **El Salvador** im April d. J. . Er stellte uns als neues Projekt den Kauf einer Häcksel- und Schrotmaschine für das " Komitee Christliche Frauen für den Frieden " in der Region EL Tigre vor. Mit diesen Maschinen ist es möglich, die bei der Maisernte entstehenden Abfälle zu Trockenfutter für das Vieh und Geflügel zu verarbeiten. Die Bewohner des Gebiets können so die Ernte voll nutzen und durch den Verkauf des Futtermittels einen zusätzlichen Gewinn für Entwicklungsprojekte erzielen.

Erfreut darüber, daß diese Besucher bei uns waren und uns in ihre Alltagsrealität Einblick gegeben haben, grüßen wir Sie recht herzlich. **Ihre Aktion Regelmäßig**